

MATERIALIEN ZUM GEMEINDEBAU
EIN SERVICE DER WERKSTATT FÜR GEMEINDEAUFBAU

MICHAEL WINKLER

**STRATEGISCH-KULTURRELEVANTER
GEMEINDEBAU:**

**PRAKTISCHE HINWEISE FÜR DEN GEMEINDEBAU
IM INFORMATIONENZEITALTER.**

Lizenz dieses Dokuments:

Sie dürfen:

- den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen

Zu den folgenden Bedingungen:



Namensnennung. Sie müssen den Namen des Autors/Rechtsinhabers nennen.



Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.



Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.

- Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Dies entspricht der Creative Commons Lizenz 2.0 Deutschland. Weitere Informationen zu dieser Lizenz finden Sie unter folgender URL:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/de/>

Informationen zum Rechtsinhaber dieses Dokuments:

Der Rechtsinhaber dieses Dokuments ist der Verfasser. Dieser trägt die Verantwortung für den Inhalt und stellt Ihnen diesen unter oben genannter Lizenz zur Verfügung.

Sie erreichen den Verfasser unter folgender E-Mail Adresse:

Winkler@Leiterschaft.de

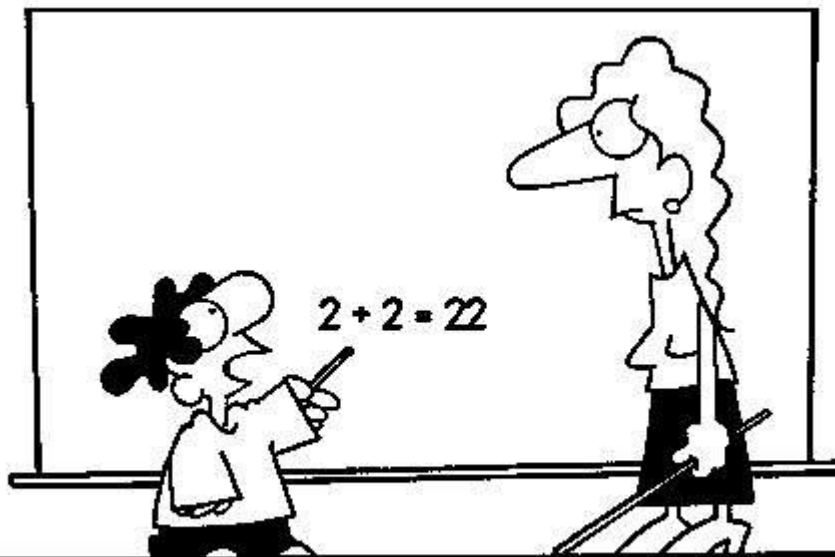
Der Vertrieb dieses Dokuments wird über die Werkstatt für Gemeindeaufbau abgewickelt, den sie unter folgender URL erreichen:

<http://leiterschaft.de>

Strategisch- kulturrelevanter Gemeindebau

praktische Hinweise für den Gemeindebau
im Informationszeitalter

entwickelt von Michael Winkler



Wenn meine Generation genauso denken würde wie ihre, dann würden wir uns niemals weiterentwickeln.

Einführung

Unsere Welt hat sich seit Anfang 1990 enorm verändert:

- Definitives Ende der Ära des kalten Krieges, die Politik, Wirtschaft, Filmindustrie und „Eiserner-Vorhang-Mission“ stark beeinträchtigt hat. Natürlich ist deshalb unsere Welt nicht friedlicher geworden, aber die kriegerischen Auseinandersetzungen in der Welt, die Bürgerkriege u.s.w. werden nicht mehr von dem Ost-West-Konflikt bestimmt bzw. missbraucht. Die Auseinandersetzungen tendieren nun stärker in Richtung „Kulturkriege“ bzw. „Religionskriege“. Auch haben wir nun das Phänomen der USA als einzig verbliebene Supermacht.
- Der Durchbruch des Internets, also die Verknüpfung von Computertechnologie und Kommunikation zur Kommunikationstechnologie ist noch immer dabei unsere Welt in fast allen Lebensbereichen komplett zu verändern.

Es wird allgemein akzeptiert, dass wir in eine neue Epoche eingetreten sind. Deshalb sollten wir nicht mehr in „Reformation“ (Verbesserung des Vorhandenen) denken, sondern in „Transformation“ (Umformung). Weil eine solche neue Epoche in der Regel alle Lebensbereiche mit der Zeit berührt und eben teilweise völlig transformiert, wird auch die Gemeinde Jesu davon nicht verschont bleiben. Wie wir in alledem leben können oder sollten, wie wir Familie leben, wie wir Gemeinde bauen, wie wir missionieren, wie wir Christsein an unserem Arbeitsplatz (wenn es den überhaupt noch gibt) leben können sind die Fragen, denen wir uns je früher desto besser stellen müssen.

Eine neue Epoche

Man kann die Geschichte, zumindestens aus der westlichen Sichtweise in folgende Epochen einteilen:

- Jäger und Sammler
- Agrarzeitalter
- Industriezeitalter
- Informationszeitalter

Jede dieser Epochen hat auch seinen eigenen Lebensstil hervorgebracht. Mehr oder weniger große Überreste der vorherigen Epochen sind nach wie vor erhalten und auch für unsere jetzige Epoche wichtig. In manchen Gegenden unserer Erde haben sich in großem Umfang Lebensformen der alten Epochen erhalten, so z.B. in Indien oder China leben noch viele nach dem Muster des Agrarzeitalters oder auch bestimmte religiöse oder „alternative“ Gruppen haben den Übergang zum Industriezeitalter verweigert und leben noch wie im Agrarzeitalter, z.B. die Amische¹ in Amerika.

¹ Amische, eine Gruppe der Mennoniten, die überwiegend in den amerikanischen Bundesstaaten Pennsylvania und Ohio lebt. Die Amische führen ein einfaches, meist bäuerliches Leben, wobei sie alle technischen Errungenschaften ablehnen. Der Name Amische leitet sich von dem elsässischen Ältesten Jakob Ammann ab, der 1694 aufgrund seiner radikalen Ansichten eine Spaltung unter den Täufern herbeigeführt hatte. Ammann forderte eine strenge Einhaltung der Disziplin, die durch Ausschluss aus der Gemeinschaft aufrechterhalten werden sollte. Diejenigen,

Am Höhepunkt des Agrarzeitalter (17. und 18.Jhd) z.B. waren in Europa 80% Bauern, eine kleine Schicht städtische Handwerker und eine kleine Minderheit die Feudalherren. (heute sind noch max. 5% in der Landwirtschaft tätig, keine 20% mehr in der Industrieproduktion, ca.20% in den Dienstleistungen, über 40% im Bereich der Information; Quelle: Nefiodow S.27)

Vor ca. 200 Jahren begann das Industriezeitalter, man spricht regelrecht von einer Revolution (gewaltiger Umbruch, Transformation teilweise mit Gewaltanwendung). Man kann sagen, dass mit der Erfindung und Durchsetzung der Dampfkraft, die zunächst im Bereich der Baumwollindustrie ihre Anwendung fand, die neue Epoche des Industriezeitalters eingeleitet wurde. Massenproduktion, Arbeitsteilung, Verstädterung prägte dieses Zeitalter und wurde durch spätere Erfindungen, wie Stahlproduktion, Eisenbahn, Elektronik, Petrochemie, Auto verfeinert, ausgeweitet und ausgebreitet. Damit verband sich Wohlstand, Lebensstil, soziale Strukturen.

In der Erfindung des Computers, dann des Microchips und schließlich des Internets haben wir wiederum eine Kerntechnologie, die für die folgenden Entwicklungen (wie z.B. der Biotechnologie oder Nanotechnologie²) von grundlegender Bedeutung sein wird und eben unsere gesamte Lebensweise nachhaltig beeinflussen wird.

Interessant ist auch noch, wie philosophische Bewegungen solche Epochen vorbereiten und begleiten. Der Humanismus, als Philosophie der Befreiung der katholischen Dominanz, über die Reformation Martin Luthers bis zu den Wissenschaftlern und Philosophen der „Moderne“, die unsere Lebensformen vorbereitet und schließlich „abgesegnet“ haben.

Die 68iger Bewegung und ihre Ideologen und die Philosophen der Post-Moderne (die ich nicht mal personifizieren kann), sicherlich vorbereitet auch durch die Existentialisten haben das Informationszeitalter mit seiner überstarken Individualisierung vorbereitet, denn ohne diese „Befreiung“ aus den Lebensformen

die aus der Gemeinschaft ausgeschlossen wurden, sollten gemieden werden. Die Amische waren in Europa immer wieder Opfer von Verfolgungen und wanderten deshalb im 18. Jahrhundert nach Pennsylvania (USA) aus. Ihre Nachkommen werden Pennsylvania Dutch genannt. Die Amische, die Fortschritt am radikalsten ablehnen, werden Old Order Amische genannt. Diese Amische lehnen neben Kindergeld und Sozialhilfe auch jede andere Absicherung von außen ab; der Nachbarschaftshilfe kommt große Bedeutung zu. Die Amische feiern den Gottesdienst im häuslichen Kreis mit einem Fußwaschungsritus, der zur Abendmahlszeremonie gehört. Fehlverhalten wird durch Ächtung bestraft. Den Amischen ist es nicht erlaubt, außerhalb ihrer Gemeinschaft zu heiraten. Amische tragen keine Ringe; Küssen in der Öffentlichkeit gilt als unschicklich; auch Blumen werden nicht verschenkt. Die typische Amischfamilie umfasst neben den Eltern sechs bis zehn Kinder. Sie kleiden sich sehr einfach und verwenden anstelle von Knöpfen ausschließlich Haken und Ösen. Sie besitzen keine Autos, sondern benutzen Pferdegespanne. Alle erwachsenen Männer tragen Bärte. Andere Amischgruppen sind weltoffener und weniger streng. Alle praktizieren jedoch die Erwachsenentaufe und weigern sich, öffentliche Ämter zu bekleiden, zu wählen und Wehrdienst zu leisten. (Microsoft® Encarta® Enzyklopädie Professional 2003 © 1993-2002 Microsoft Corporation. Alle Rechte vorbehalten.)

² Nanotechnologie, Sammelbegriff für die Entwicklung und Anwendung von Methoden, Apparaturen und Werkstoffen, wobei die charakteristischen Abmessungen oder Fertigungstoleranzen im Bereich weniger Nanometer liegen; daher rührt auch die Bezeichnung Nanotechnologie. Ein Nanometer (nm) entspricht 10⁻⁹ Meter, also einem Tausendstel eines Millimeters. (Microsoft® Encarta® Enzyklopädie Professional 2003 © 1993-2002 Microsoft Corporation. Alle Rechte vorbehalten.)

des Industriezeitalters ist die Anpassung des Menschen für das Informationszeitalter nicht zu machen.

Das Zusammenwirken des technologischen Fortschritts oder auch der politischen Veränderung mit der Ideologie (Glauben, Überzeugung) einer Gesellschaft ist von entscheidender Bedeutung!

Die Bibel erläutert uns aber auch, dass hinter jeder Ideologie (Idol, Götze, Glaubensform) eine dämonische Macht steckt, die sich durch diese Ideologie Anbetung, Macht und menschliche Opfer holt. (Bedeutung des Zusammenhangs zwischen Land und dämonischen Mächten; von was/wen wir anbeten und wer Macht ausüben kann; Bedeutung der Freiheit des Christenmenschen durch die Anbetung Gottes)

Einige vergleichende Fakten in den verschiedenen Epochen nach Horx und Nefiodow

Faktoren	Agrarzeitalter	Industriezeitalter	Informationszeitalter
Grundlagen der Produktion	Grund und Boden	Fabriken, Rohstoffe, Kapital	Ideen, Kreativität Individualität,
Primäre Rohstoffe	Feldfrüchte, Erze	Metalle, fossile Energieträger, Kapital	Information, Bildung
Wichtige Güter	Lebensmittel, Handw. Gegenstände	Massenprodukte, Artefakte ³	Wissen, technologische Neuerung
Primäre Gesellschaftsform	Dezentralisiert auf dem Land	Zentralisiert, national	Dezentralisiert und globalisiert ⁴
Primäre Arbeitsorte	Felder, Haushalte	Fabriken, Büros, Haushalt	Mischungen von Unterwegs, zuhause, Büro
Klassenstruktur	Aristokratie versus Leibeigene und Bauern	Klassengesellschaft, Massengesellschaft	Individualisierte Multi-Options-Gesellschaft
Primäre Familienstruktur	Großfamilie	Kleinfamilie	Erweiterte Patchwork-Familie
Primäre Managementform	Autoritäre Hierarchie	Bürokratisch, moderierte Hierarchie	Moderierte Netzwerke

³ Artefakt (von lateinisch *arte*: Kunst; *facere*: machen), allgemein Bezeichnung für ein vom Menschen geschaffenes Kunstwerk, Werkzeug oder sonstiges Erzeugnis. In der Wissenschaftstheorie von Thomas Samuel Kuhn meint der Begriff Werkzeuge und Hilfsmittel, die paradigmatisch für Stand und Entwicklung der Wissenschaften in einer bestimmten Epoche stehen (Artefaktparadigma). Ein Paradigmenwechsel wird Kuhn gemäß meist durch neue Entdeckungen und Erfindungen eingeleitet.

⁴ Wachsender transnationaler Verkehr von Waren, Kapital, Dienstleistungen, Personen und Informationen; weltweiter Kooperationsbedarf; Ende der Diktaturen, die politische Macht verteilt sich auf Staat, Privatwirtschaft und die dritte Kraft wie Medien, Bürgerinitiativen und Minderheitsbewegungen, eventuell auch religiöse Fanatiker u.ä.

Demographische Grundstruktur	Kleinstädte und Dörfer	Großstädte	Mobile ortlose Lebensstile
Primäre Glaubensformen	Naturglaube, mächtige Kirche	Säkularisierung	Neue Spiritualität, Ekklektizismus
Arbeitertypus	Bauer	(Fach)arbeiter ⁵	Selbständiger Wissensarbeiter ⁶
Erziehungssysteme	Elitär, nur für Aristokratie	Massenhafte öffentliche Bildung	Neue individuelle Bildung
Dominante Werte	Ehre, Treue, Gottesfurcht	Fleiß, Ordnung, materieller Wohlstand	Toleranz, Kommunikation, psychosoziale Gesundheit

Leben als Christ in diesem Zeitalter

Wir sind in der Welt aber nicht von der Welt!⁷ Das „in der Welt sein“ ist sogar noch mit der Sendung unterstrichen „wie du mich gesandt hast so sende ich sie in diese Welt“. Wie leben wir diesen Auftrag? Auf was kommt es an in dieser Zeit an? Wo müssen wir uns anpassen, wo „mit der Zeit gehen“, wo dürfen wir das auf keinen Fall? Was sind die biblischen Werte und Muster, in denen wir fest bleiben müssen, was aber sind Traditionen, die wir uns angeeignet haben und vielleicht gar als biblisch beschreiben, aber doch nur dem Zeitgeist der letzten Epoche entsprechen. Wie leben wir Gemeinde in all diesem? Wie können wir Menschen im Glauben bewahren, wie andere für Christus gewinnen? Ich möchte versuchen durch ein paar Hinweise aus dem Wort Gottes und aus persönlichem Erleben Hilfestellung für diese Zeit zu geben.

Wie steht es um unser persönliches Fundament?

Epheser 1+2

Römerbrief

1.Korinther 3,11

⁵ Arbeitsteilung und Spezialisierung, sequentielle Arbeitserledigung, Bedarf an billigen, gehorsamen und austauschbaren Arbeitskräften, Mitarbeiter ist eher Befehlsempfänger.

⁶ Mehrzahl der Beschäftigten sind Kopfarbeiter (Brainware), Bedarf an engagierten, kooperativen, gut informierten, loyalen, selbständigen und kreativen Mitarbeitern

⁷ Joh 17,11-18: „11 Und ich bin nicht mehr in der Welt, und diese sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater! Bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, daß sie eins seien wie wir! 12 Als ich bei ihnen war, bewahrte ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast; und ich habe <sie> behütet, und keiner von ihnen ist verloren als nur der Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt werde. 13 Jetzt aber komme ich zu dir; und dieses rede ich in der Welt, damit sie meine Freude völlig in sich haben. 14 Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehaßt, weil sie nicht von der Welt sind, wie ich nicht von der Welt bin. 15 Ich bitte nicht, daß du sie aus der Welt wegnimmst, sondern daß du sie bewahrst vor dem Bösen. 16 Sie sind nicht von der Welt, wie ich nicht von der Welt bin. 17 Heilige sie durch die Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit. 18 Wie du mich in die Welt gesandt hast, habe auch ich sie in die Welt gesandt.“

Stichworte zur Selbstüberprüfung:

- Sind wir in der Gnade Gottes und im Glauben an das Stellvertreteropfer Jesu allein gegründet oder versuchen wir noch durch gute Werke Gott zu gefallen? (Frieden mit Gott und frei vom Gesetz?)
- Sind wir frei von dem Fürst dieser Welt, von der „Art dieser Welt“ (Lebensbereinigung, Befreiung, Buße, Väterschuld, Versöhnung ..)? Solange wir „unter dem Fürst dieser Welt“ dienen, werden wir niemals „die Welt überwinden“.
- Haben wir die Taufe als klares Zeichen der Umkehr und des Herrschaftswechsels (man kann nicht zwei Herren dienen) praktiziert?
- Lernen wir im Geist zu leben? (Bsp. Römer 8 oder Galater 5)
- Stehen wir im Bewusstsein des „Eingepfropftseins“ in den „Ölbaum“ Israel, in der Achtung und Anerkennung des „älteren Bruders“, in der Anerkennung des souveränen Willens Gottes?
- Leben wir aus dem Bewusstsein der neuen Identität und in der Zugehörigkeit zum Volk Gottes aus Heiden und Juden mit Christus als Eckstein und in Erkenntnis der dazugehörigen Autorität und Vollmacht?

Anregung:

Studium des Römer- und Epheserbriefes zur Selbstüberprüfung unserer Fundamente des Glaubens!

Zusätzlich:

Eventuell Stichpunkte bezüglich dem Grundsätzlichen im Gemeindeaufbau!

Nicht wie die Heiden

Auf diesem Fundament bauen wir das Leben als Christ und als Gemeinde insgesamt in unserer Zeit auf. Jede Epoche hat zum Teil wieder andere Lebensbereiche, die uns Versuchung, Herausforderung aber auch Chance bedeuten als Christ in dieser Welt zu leben und in sie hinein gesandt zu sein. Die Briefe der Apostel des neuen Testaments beschäftigen sich neben dem Fundamentalen genau mit den Themen, die für die damalige Christenheit, für die Gemeinden Herausforderung bedeuteten. Mancher dieser Themen sind dieselben geblieben, andere aber, wie z.B. das Essen des Opferfleisches, sind für uns nicht mehr so relevant wobei Themen, die damals nicht bedeutsam waren uns heute stark beschäftigen müssen. Beim Lesen der apostolischen Briefe des N.T. erkennen wir aber auch Prinzipien des geheiligten Lebens eines Christen, die wir auf heutige Anforderungen anwenden können.

Die SozioSphere

- Vom 3phasigen zum 5phasigen Lebensmodell (Jugend und Ausbildung, Postadoleszenz, Erwerbs – und Familienleben, Zweiter Aufbruch, Ruhestand).
- Megatrend „Frauen“.⁸ Emanzipationsbewegung ist tot. Frauen treten selbstbewusst aber sehr weiblich auf (gebildet, erotisch, weltoffen, Mutter und Geschäftsfrau. Die Männer werden teilweise dadurch sehr verunsichert, leiden an Minderwertigkeitsgefühlen oder versuchen durch „Talibanisierung“ den Trend zurückzudrehen.
- Von der Kleinfamilie zum „Netzwerk-Clan“. Patchwork-Familien liegen im Trend, einfach deshalb weil die „serielle Monogamie“ ein Teil des Lebensmusters unserer Gesellschaft geworden ist und sich weiter ausbreitet. Neue Worte wie Quasipapa, oder Vorfrau, Vormann werden erfunden um die Rollen beschreiben zu können. Weitere Stichworte hierzu: Heiratsalter (Großstädte bei durchschn. 33 Jahren) und Alter bei der ersten Geburt (über 30 Jahre) sind durchschnittlich stark angestiegen, fast ein Viertel aller Frauen bleiben heute kinderlos. Neue Formen der Kinderbetreuung⁹, Partner, Großeltern, Kinderkrippen u.s.w.; Familie als Unternehmen (klassische Rollen und Lebensformen des Agrar-oder Industriezeitalters vergehen und werden ersetzt, verschiedene Bildungsformen, Arbeiten von zuhause, verschiedene Leute bilden für eine gewisse Zeit eine „Zweckgemeinschaft“ etc.)
- Jugend als Randgruppe. In den OECD Ländern wird im Jahre 2020 jeder dritte über 60 Jahre alt sein. Schon heute gibt es über 3000 Menschen in Deutschland die älter als 100 Jahre sind. Wer wird der unglaublichen Summen (Billionen Euro) erben, die allein in Deutschland in den nächsten 10 Jahren den Besitzer wechseln werden? Die 50-60 jährigen, die von ihren 80 jährigen Eltern erben! Der Arbeitslosigkeit von heute könnte die hektische Suche nach qualifizierten Mitarbeitern folgen oder auch längere Arbeitszeiten für die Älteren.

Anregungen hierzu:

- Konkrete Hilfestellung im Jüngerschaftsprozess (Formen des Mentorings, Minigruppenbildung, inhaltliche Hilfen durch Literatur, Kassetten, Seminarunterlagen ...) für Christen in den verschiedenen Lebensphasen, vor allem zwischen 20 und 30, als auch zwischen 50 und 65! Vorbereitungskurse für diese Lebensphase (rechtzeitiges einleiten, Ehepartner darauf vorbereiten, frühzeitiger Einstieg ins Berufsleben der Frau, Selbständigkeit, lebenslanges Lernen u.s.w.), Postadoleszenz Phase bewusst ansprechen,

⁸ (ein paar Fakten: nur noch in einem Drittel aller europäischen Haushalte geht der Mann zur Arbeit während die Frau am heimischen Herd bleibt; ein Fünftel aller berufstätigen Frauen in Deutschland verdienen mehr als ihre Männer, während schon die Hälfte der Frauen bei Doppelverdiener soviel Geld wie ihre Männer heimbringen, Der Frauenanteil im Management hat sich in den letzten 5 Jahren auf 12% verdoppelt, bei der Unternehmensgründung sind in Europa mit zwei Drittel zu einem Drittel die Frauen führend. Amerika liegt in diesem Trend natürlich noch weiter vorne, bereits 43% aller US Bürger mit einem Vermögen über 500 000 Dollar sind Frauen ...)

⁹ Das „Contracting“: Der britische Think Tank DEMOS hat in einem Programm für das Familienministerium sogenannte „Kinderheieraten“ erprobt, bei denen Eltern ihren Kindern in einer feierlichen Zeremonie, lebenslange Elternschaft geloben. (auch bei Partnerwechsel der Eltern)

- Orientierungshilfe durch Kurse, Mentoring, große Frage des Umgangs mit dem anderen Geschlecht.
- Spannungsfeld Sexualität: Späte Partnerbindung aber Bedürfnis nach sexuellem Erleben. Orientierungsphase erst mit ca. 30 Jahren abgeschlossen, aber frühe Festlegung auf christlichen Lebenspartner. Von den biblischen Werten sehe ich hier keine Möglichkeit oder gar Richtigkeit sich diesem neuen Trend anzupassen. Lebenslange Partnerschaft drückt ja auch beispielhaft die Beziehung zwischen Christus und seiner Gemeinde aus. Aber es gibt noch zu wenig Hilfestellung praktischer Art für junge Christen in dieser Lebensphase (Bsp. Ditzingen, junge Paare – läuft jetzt schon besser, die letzte Altersgruppe, der heute 25-35jährigen haben wir teilweise verloren). Aber auch individuelle Hilfestellung entfalten für Menschen, die zum Glauben kommen und in neuen Lebensformen bereits lebten. (Bsp: Missionare in polygamen Gesellschaftsformen)
 - Die Rollen von Mann und Frau in der Familie neu überdenken. Die Kleinfamilie mit der klassischen Arbeitsteilung von Mann und Frau ist ein Produkt der Industriegesellschaft (zu biblischen Zeiten wurde Familie anders gelebt ... Agrarzeitalter). Es wird verschiedene Formen der Aufteilung geben, auch unter Miteinbeziehung der Kinder, die Aufteilung ist nicht entscheidend sondern die Werte, wie man miteinander umgeht, wie die Verantwortung füreinander und gemeinsam für die Kinder übernommen wird ... Philipper 2, 1ff könnte hier gute Grundlage des Zusammenlebens geben.
 - Sprüche 31¹⁰ und andere Texte könnten uns auch helfen und aufzeigen, dass Frauen sehr gute Unternehmerinnen sein können und Familienunternehmen, gemeinsames Erwirtschaften vom Lebensunterhalt durchaus eine kraftvolle Lebensform sein kann. Gleichzeitig muss mehr denn je darauf geachtet werden, dass der Mann in seiner Verantwortlichkeit wächst (noch immer muss Adam zur Verantwortung gerufen werden!) und es zu einem partnerschaftlichen erlösten Umgang von Mann und Frau, nicht nur in der Familie, sondern auch in der Gemeinde und im Berufsleben kommt.
 - Frauen in Leitungsaufgaben sollten kein Tabuthema mehr sein. Sondern unter Berücksichtigung der Gaben und Fähigkeiten, aber auch der Eigenheiten von Mann und Frau, als auch unter Bezugnahme auf die örtliche Situation sollten Führungsaufgaben von Männern und Frauen unter Christus wahrgenommen werden.

¹⁰ „10 Eine tüchtige Frau ist das kostbarste Juwel, das einer finden kann. 11 Ihr Mann kann sich auf sie verlassen, sie bewahrt und mehrt seinen Besitz. 12 Ihr ganzes Leben lang macht sie ihm Freude und enttäuscht ihn nie. 13 Sie sorgt dafür, daß sie immer Flachs und Wolle hat; sie spinnst und webt mit fleißigen Händen. 14 Sie schafft von überall her Nahrung herbei wie ein Handelsschiff aus fernen Ländern. 15 Sie steht schon auf, wenn es noch dunkel ist, bereitet die Mahlzeiten vor und weist den Mägden die Arbeit zu 16 Sie schaut sich nach einem Stück Land um, kauft es mit dem Geld, das sie selber verdient hat, und bepflanzt es mit Reben. 17 Sie packt ihre Aufgaben energisch an und scheut keine Mühe. 18 Sie merkt, daß ihre Mühe etwas einbringt; darum arbeitet sie beim Schein der Lampe bis spät in die Nacht hinein 19 In jeder freien Minute nimmt sie die Spindel zur Hand. 20 Den Armen und Notleidenden gibt sie reichlich und gern. 21 Schnee und Frost bereiten ihr keine Sorgen, weil sie für alle im Haus warme Kleidung bereithält. 22 Sie macht sich schöne Decken; ihre Kleider sind aus feinem Leinen und purpurroter Wolle. 23 Sie hat einen Mann, der von allen geachtet wird; sein Wort gilt etwas im Rat der Gemeinde 24 Sie fertigt Tücher und Gürtel an und verkauft sie an Händler. 25 Als wohlhabende und angesehene Frau blickt sie ohne Sorgen in die Zukunft.“

- Wie wir auch noch unter dem Thema „Arbeitswelt“ sehen werden müssen wir unsere Gemeindeprogramme deutlich überprüfen und der Situation anpassen. Strukturen sind immer nur zweckorientiert zu verstehen. Sie haben keine Bedeutung in sich selbst. So geht es z.B. beim Hauskreis nicht um das Treffen am Donnerstagabend, sondern um Gemeinschaft des Teilens, um Jüngerschaftsprozesse und um persönliche Glaubensstärkung. Das Strukturelle muss sich den Gegebenheiten anpassen, das Inhaltliche, Prinzipielle und Ideelle dagegen muss sich dem Wort Gottes anpassen. Die klassischen Hauskreiszeiten, Bibelabende und Gebetsabende können von immer weniger Menschen regelmäßig besucht werden, weil das Arbeitsumfeld es nicht zulässt (modulare Arbeitszeiten, Arbeitszeitkonten, beide Partner gehen arbeiten).
- Gleich hier an dieser Stelle möchte ich vorschlagen, dass wir in unseren Gemeinden zukünftig drei wesentliche Bestandteile brauchen: 1. jüngerschaftliche Minigruppen, 2. Projekte und Dienste, 3. Erlebniggottesdienst! Der Sonntagsgottesdienst wird mehr und mehr zur Oase, zum Fixum, zum Orientierungspunkt, zum unverzichtbaren Ereignis. Projekte und Dienste passen sich den jeweiligen Bedürfnissen und Möglichkeiten an. Sie werden begonnen und auch wieder geschlossen, verändert und neu personalisiert und dadurch wieder verändert. Minigruppen finden sich in unterschiedlicher Form, manchmal bewusst organisiert, manchmal organisch zusammengewürfelt, Familie bleibt Minigruppe, aber es finden sich ganz verschiedene Personen zu jüngerschaftlichen Prozessen unterschiedlicher Art zusammen (Begleitung Neubekehrter, Ehepaarcoaching, Unternehmer beten miteinander und tauschen sich auf peer-Ebene aus, u.s.w.) Das ganze findet unter pastoraler Aufsicht statt und mit Durchsättigung vom 5fältigen Dienst.
- Kinder – und Jugendarbeit in der Gemeinde sollte sich nicht mehr an den Anfangszeiten des Industriezeitalters (schreiben und lesen lernen anhand der Bibel) oder an den Teestubendiskussionen der 70iger Jahre (wissenschaftliche, politische, gesellschaftliche und damit auch religiöse Wahrheitssuche, Gruppendiskussion, Null Bock und Abhängzeiten) orientieren sondern an dem „was mangelt“ und dort gute Botschaft und Hilfestellung hineinbringen.¹¹

¹¹ William Strauss und Neil Howe definieren in ihren Büchern „Generations“ und „The Forth Turning“ vier Grundtypologien von Jugendlichen die im Wesentlichen als Antwort zur jeweiligen wirtschaftlichen Entwicklung sich gestalten. Bsp: 1. Propheten – entwickeln sich in einer Boom und Aufbruchzeit. Sie sind Träger des Fortschritts und der Rebellion. Sie können sich eine kritische Haltung leisten, denn selbst der Dümme kriegt noch Arbeit und Zukunftsperspektive – Babyboomer, 68iger; 2. Nomaden – sie wenden sich vom Radikalismus ihrer Vorgänger ab und wenden sich alternativen Ideen zu. Sie wollen nicht mehr so sehr die Gesellschaft verändern sondern sich selbst - das waren die 78iger, Hippies und Alternative. 3. Helden – beginnender wirtschaftlicher Abschwung, unsichere Zukunft, Ideologien und Institutionen verlieren ihren Wert und Halt. Die Kinder dieser Phase werden von ihren Eltern stark beschützt, bekommen viel Aufmerksamkeit und werden verwöhnt. Sie reagieren mit existentiellem Individualismus und melancholischen Selbstbildern – die Generation X der 89iger entspricht diesem Typ. 4. Künstler – jeder muss sehen wie er zurechtkommt, flexibel, höchste Selbstverwirklichung wird angestrebt, Spass und Lebenslust treten in den Vordergrund, die Arbeitswelt bietet nix sicheres. Wenig Ideologie und Idealismus, viel „fun“, Lebenskünstler sind gefragt. Das ist die heutige Jugend, die fun-Generation Wobei es sein kann, dass wir schon wieder langsam „Propheten“ im Anmarsch haben.

Aufgaben des Pastors (pastoralen Teams, Älteste):

1. Überschauen der ihnen anvertrauten Gemeinde (unterschiedliche Formen, je nach Größe, Art der Gemeinde und Zusammensetzung des Teams)
2. Jüngerschaftsprozesse in der Gemeinde vorbereiten, inhaltlich unterstützen, Prozesse in Gang setzen, immer wieder auch neu inspirieren und ermutigen, Korrektur anbringen, pastorale „Clusters“ formen (verschiedene Modelle wie z.B. C-C-C, G-12, Zellengemeinde oder Hauskirchenbewegung, aber was sind die darunterliegende Prinzipien (persönliche Beachtung, der Einzelne kommt mehr vor, Einübung erster geistlicher Übungen, Leben miteinander teilen, Rechenschaftsbeziehungen, überschaubares Lehren, pastorale Übersicht gewährleisten ...). Zu häufig sind diese Zellenabende oder Hauskreistreffen nichts weiter als kleine Gottesdienste, nur schlechter, weniger inspirierend oder aber lebendige Keimzelle für geistliches Leben weil im großen Gottesdienst dasselbe nicht vorhanden ist. Die pastorale Übersicht und aktive Jüngerschaftsprozesse sind das entscheidende egal wie es jeweils geformt wird um in diesen Zielen effektiv zu sein.
3. für inspirierende Erlebnistagesdienste sorgen. Gottesdienst als Ort der Anbetung, der intensiven Gottesbegegnung, des Redens und Wirkens Gottes, emotional, spirituell, lebensnah, ganzheitlich – auf die Wirkung des 5fältigen Dienstes achten (mal prophetisch aufdeckend, mal apostolisch weitend, mal pastoral – seelsorgerlich, mal unterweisend Orientierung gebend, mal evangelistisch erwecklich). Kindertagesdienst als Erlebnis mit Gott, mit anderen und im Entdecken seiner Selbst und nicht als Schule begreifen! Nach dem Gottesdienst muss uns Jesus lieber als sein als zuvor, muss unser Glaube wieder gestärkt sein und unsere Freude an der Heiligung neu geweckt sein. Gut ist noch wenn ich ein paar Freunde gewonnen habe (bei kleineren Gemeinden ist dieser Beziehungsaspekt im Gottesdienst oft entscheidend – Gott gemeinsam erleben! Bei größeren Gemeinden muss Beziehung im Gottesdienst bewusst „organisiert“ werden!)
4. gabenorientierte und bedarfsorientierte Projekte ermöglichen und relevante Dienste (nach innen und außen) aufbauen. Hier wird eine enorme Flexibilität und Veränderbarkeit gefordert sein! Hierbei spielt es eine große Rolle, dass das pastorale Team die Gemeinde, die Situationen der Einzelnen und die gesellschaftlichen Anforderungen kennt und darauf gezielt durch Projekte und Dienste unterstützend eingehen kann
5. Kontakte zu anderen Teilen des Leibes Christi aufbauen und pflegen, denn vieles kann durch die eigene Gemeindegemeinschaft nicht abgedeckt werden sondern braucht die anderen in Ergänzung. Vor allem im Bereich der Lebensberatung, der therapeutischen Begleitung und intensiveren Betreuung Einzelner ist ein pastorales Team in der Regel überfordert und sollte sich nicht scheuen auf andere zurückzugreifen. Aber auch ergänzende Dienste aus dem 5fältigen Dienst sind für die Zurüstung der Heiligen und den Aufbau der Gemeinde unerlässlich, sowie fachliche Hilfestellung in administrativen Aufgaben, juristischen Fragen und dergleichen fachspezifischer Themen.

Der Mensch – Körper, Geist und Seele

Im Industriezeitalter standen die Maschinen und die Arbeitsabläufe sowie die Energie im Mittelpunkt des Interesses. An dieser Stelle wurde verfeinert, verbessert, entwickelt. Der Mensch wurde fast zum Anhängsel der Maschinen. Nun aber, im Informationszeitalter, rückt die Resource Mensch wieder mehr ins Zentrum des Interesses. Eine Wertsteigerung ist kaum noch durch die Verbesserung der Technik zu erzielen aber durchaus durch die Verbesserung des Menschen.

Wir erleben aber auch in dieser Umbruchszeit des Verabschiedens von langjährig gewohnten Abläufen und des Umstellens auf neue Abläufe, Lebensformen und Arbeitsbedingungen dass eine Welle der Überforderung uns förmlich überrollt. Soziale Sicherheiten brechen weg, ständige Neuerungen und andere Strategien im Unternehmen, das Messen am Benchmark, der Zusammenbruch der gewohnten sozialen Beziehungen, die häufig damit verbundene finanzielle Unsicherheit und anderes führt zu einer geistig, seelischen und körperlichen Überbelastung des Menschen. Die Sicherung brennt durch ...

Bsp: Vortrag „Gesundheit und Leistung“ bei Daimler Chrysler

Ein paar Trends und facts:

- Tendenz zur ganzheitlichen Sicht des Menschen. Den Menschen in seiner Komplexität begreifen.
- Leo A. Nefiodow beschreibt psychosozial gesunde Menschen als solche mit 1. einem stabilen Selbstwertgefühl, 2. einem positives Verhältnis zum eigenen Körper, 3. der Fähigkeit zur Freundschaft und sozialen Beziehung, 4. einer intakten Umwelt, 5. einer sinnvollen Arbeit und guten Arbeitsbedingungen 6. einer lebenswerten Gegenwart und begründeter Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft.
- Wellness ist der neue Begriff für Gesundheit und meint ein Wohlergehen von Geist, Seele, Leib und Umfeld. Gesundheit wird zum Schlüsselbegriff dieser neuen Epoche. Aber nicht mehr nur die funktionale Gesundheit des Körpers um der Produktion nicht abhanden zu kommen, sondern das Wohlergehen im Gesamten. Die Wellness-Welle hat Wohlfühlurlaube hervorgebracht, Schulmedizin durch allerlei andersartige Heilmethoden ergänzt oder gar ersetzt, neue Sportarten beflügelt, Ernährungsverhalten verändert, Spiritualität gesellschaftsfähig gemacht u.s.w.
- Nicht mehr nur Wissen (Facharbeiter, Spezialisten) sind gefragt sondern es ist inzwischen von emotionaler Intelligenz (Selbstwahrnehmung, Emotionen selbst beeinflussen können, Selbstmotivation, Emotionen andere wahrnehmen und damit umgehen können) die Rede, oder von spiritueller, intuitiver Intelligenz (Transzendente Wahrnehmungen) von medialer Intelligenz (Unterscheidungsfähigkeit von Realität und Virtualität, Fähigkeit an der richtigen Stelle mit Hilfe der Medien die richtige Information zu finden)
- Der „Schwachpunkt Mensch“ kostet der Gesellschaft unglaubliche Summen (Kriminalität, Umweltzerstörung, Ausfall durch Süchte, Aufwand für innere und äußere Sicherheit, Kosten wegen Streiks, Arbeitslosigkeit und anderen sozialen Problemen, Ausfall und Belastung durch psychische Erkrankungen (mindestens 25% die einen Arzt aufsuchen leiden an psychischen Erkrankungen), Mobbing am Arbeitsplatz. „Jeder tat was er für richtig hielt“ – die Beschreibung der Lebenseinstellung des Volkes Israel im Buch der

Richter beschreibt auch unsere heute Gesellschaft treffend. Durch das Wegbrechen allgemein anerkannter Werte, wurde der Selbstbedienermentalität Tür und Tor geöffnet.

- Bücher, Seminare über „Downshifting“¹², Simplify your life, neue Formen der Askese sind gefragt. Die Klöster erleben Zuspruch, nicht unbedingt durch eine Welle von Mönchsanwärtern, sondern Manager, Führungskräfte, Menschen in Lebenskrisen die im Kloster, Ruhe, Orientierung, Ausgeglichenheit und Stärkung suchen.

Anregungen hierzu:

- Wiederentdeckung unserer hebräischen Wurzeln und die damit verbundenen Auflösung der Trennung von Säkularem und Geistlichem, Geist, Körper und Seele, Diesseits und Jenseits. Darin verbirgt sich ein ganzheitlicher Ansatz, der uns dann auch biblische Wahrheiten bezüglich Gesundheit aufschließt.
- Wichtige prophetische Wirkungen der letzten 20 Jahre waren vorbereitend für diese jetzige Zeit. (Identität in Christus der Glaubensbewegung, Heilung durch die Kraft des Hl. Geistes durch Wimber u.a., durchaus auch solche Dinge wie „Gabentest“ und „Berufungsfindung“, Erneuerung der ersten Liebe und Leidenschaft für Christus, Vaterliebe Gottes in der Torontobewegung, verschiedene Ansätze der inneren Heilung), Wer den „neuen Wein“ nicht empfängt und integriert wenn er angeboten ist, dem wird bald der „alte Wein“ ausgehen, er hat nicht in Zeiten wenn der neue Wein ausgeteilt wird zugegriffen und hat deshalb nichts, wenn der neue Wein zum heilenden gealterten Wein geworden ist. Manche haben aber auch den damals schon alten Wein aus ihren Fässern ausgekippt um für den neuen Wein mehr Platz zu haben und es mangelt ihnen nun an diesem älteren Wein (Liebe zum Wort Gottes, Umgang mit Leid und Schmerz etc.)
- Gemeinde wieder als Haus der Heilung begreifen. Heilungsgottesdienste auch für Nichtchristen anbieten, Healing-Rooms, „Tankstelle“ oder ähnliche „Soaking-Zeiten“, Dienste für die Gemeinde und für Außenstehende in Bezug auf Lebenberatung (Leben sortieren), Auszeiten begleiten u.s.w. (Bsp: Amtsleiter von Ditzingen der „Supervision“ sucht).
- Den Dienst an den „Armen“ wieder als „Kernkompetenz“ des Gottesvolkes zurückerobern. Jesaja 58 – der wahre Gottesdienst! Ganzheitliche Hilfe für Menschen im Zerbruch (Ansatz von „Care“ in Ditzingen – Kleiderkammer, Seelsorge, prophetisches Gebet, Kaffee und Kuchen)
- Das Wissen und die Autorität im Umgang mit der unsichtbaren Welt bewusst mit in die Prozesse einbeziehen. Gesundheit hat in erster Linie mit „Frieden mit Gott“ zu tun, mit Freiheit von dem Fürsten dieser Welt, mit Loslösung vom schlechten Gewissen, mit Befreiung von Familienflüchen. (Lebensbereinigungsseminare als wichtiger Bestandteil im Jüngerschaftsprozess; aber auch die Wichtigkeit guter Fundamentlegung im Evangelium – vergl. S.)
- Persönliche Orientierungszeiten bewusst installieren. Je mehr Verantwortung man hat, desto wichtiger werden diese Zeiten. Auch als Ehepaar, als Teams, als Familie etc. (Lebens -und Dienstphilosophie, „Q - 2 Management“,

¹² Downshifting = Entrümpelung des Lebens, alles Wegschmeißen was man ein Jahr lang nicht benutzt hat, nicht plumper Konsumverzicht sondern gezieltes konsumieren, mehr Lebensqualität erlangen, mehr Zeit für sich selbst haben. Damit kann verbunden sein: Jobwechsel, Ortswechsel, Gegenstände trastisch reduzieren „weniger ist mehr“.

Regenerationszeiten einplanen und einhalten, Mentoring in Anspruch nehmen), auch erscheint es mir wichtig zu sein, dass wir uns genau überlegen an welchen Stellen wir uns längerfristig verpflichten und wo wir nur periodische Zusagen machen sollten.

Hinweise für das pastorale Team:

- Heilungsdienst im ganzheitlich biblischen Sinne wieder als Auftrag bejahen und trainieren, wie sieht unser Jesaja 58 Gottesdienst aus?
- Persönliche Schwerpunkte erkennen und darin leben (Gaben, Dienste, Apg.6-Erkenntnis, Plus-und Minuskontakte, u.s.w.)
- Achte auf dich selbst! Wo sind wir in Rechenschaftsbeziehungen? Einfluss der geistigen/geistlichen Umbrüche nicht unterschätzen – unter welchem Geist steht die Region etc., Anfechtungsbereich Ehe und Finanzen, Ps. 139 Vers 23¹³
- Erwartungen an Gemeindeglieder und an sich selbst überprüfen.
- Guter Hausvater sein – er nimmt aus dem Alten und dem Neuen!¹⁴
- Jüngerschaftsentwicklungen überprüfen. Sind sie relevant und wirksam.
- Bedeutung des Gebets (Hörendes Gebet, prophetisches Segnen, Fürbitte, Menschen in die Gegenwart Gottes führen (Bilder: unreine Geister über Deutschland – Menschen seiner Gegenwart, Adler, sie sich an der Felswand emporschrauben und in einer Ausbuchtung niederlassen, jede Ausbuchtung hat einen Namen der Jesus beschreibt. Jesus ist die Felswand, lass dich in einer dieser Nischen nieder)

Arbeit, Unternehmen und Wohlstand

Matthias Horx schreibt: „Die Wohlstandsgesellschaft der Zukunft wird eine 60:20:20-Gesellschaft sein. 60 % leben aus verschiedenen Einkommensquellen in einer „mixed economy“, einem aus diversifizierten Quellen gemischten Wohlstand. 20 % leben in den Zwängen der alten Erwerbsökonomie, weil sie nicht gebildet, gerissen oder skrupellos genug sind, ihr Einkommen anders zu organisieren. Der Rest besteht aus jener Klientel, um die sich unser Sozialstaat kümmern muss ...“ (Seite 236)

Einige Fakten und Beobachtungen:

- Die Statistik zeigt mit welchem Wohlstand wir eigentlich immer noch leben (jedes Kind, jeder Bürger in Deutschland besitzt im Durchschnitt ca. 32 000 Euro), wir leiden auf sehr hohem Niveau. Dennoch dürfen wir nicht außer Acht lassen, dass jegliche Reduzierung des gewohnten Lebensstandards Schmerzen bereitet und das Gefühl des Verlustes mit sich bringt. Auch bedeutet der Anstieg des Gesamteinkommens höhere Kosten in vielen Bereichen und Anpassung der Lebensumstände auch für die Geringverdiener (Mieten werden unerschwinglich, Kinder sollen moderne Kleider tragen, Auto

¹³ „Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz. Prüfe mich und erkenne meine Gedanken!“

¹⁴ Da sprach er: Darum gleicht jeder Schriftgelehrte, der ein Jünger des Himmelreichs geworden ist, einem Hausvater, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorholt. (Mt. 13,50)

gehört zur kaum verzichtbaren Lebensqualität u.s.w.). Somit haben wir in der Praxis trotzdem persönliche Insolvenzen (über 200 000 im Jahr 2002 in Deutschland), können Familien mit mehreren Kindern und nur einem Verdienere kaum angebracht existieren, befinden sich viele in der Klemme zwischen Ehrlichkeit und zweitem Einkommen durch Schwarzarbeit.

- „In der Arbeit der Zukunft steht das Individuum wieder im Mittelpunkt. Dieses Individuum erzeugt ein Miteinander am Netz, an Bildschirmen, in kleinen und –hoffentlich – schöneren Büros. Oft verbindet die Neue Arbeit Fachleute verschiedener Länder, Lohnabhängige und Selbständige, Vollzeit- und Teilzeitarbeiter. Und immer öfter franst diese Arbeit auch in nichtökonomische Bereiche aus: Familienleben und Beruf werden besser vereinbar, Jobs und Hobbys, auch soziales Engagement finden näher zusammen.“ (die Zeit)
- Im Agrarzeitalter waren die Leute von der Landwirtschaft (Wetter etc.) abhängig, im Industriezeitalter waren die meisten vom Lohn abhängig. Wir haben uns an den monatlichen Gehalt gewöhnt und die meisten machen sich keine Gedanken darüber wie er zustande kommt. Das Leben ist um diesen „Scheck“ herumorganisiert, Miete, Kredite, Urlaub, Weihnachten – alles ist fest damit verbunden, dass der monatliche Scheck kommt. Nun aber passiert es immer häufiger, dass der Scheck ausbleibt, dass man trotz hoher Qualifikation und langjähriger Betriebszugehörigkeit doch „auf der Straße“ steht und man hat nicht gelernt seine eigene Arbeit zu organisieren (employability).
- Arbeit hat sich schon und wird sich noch mehr verändern. Die Hauptnachfrage in der Wissensökonomie ist in den Bereichen: Human-dienstleistung (jegliche Dienstleistung am Menschen, bis hin zur neuen Hausarbeit), Teamwork (Zusammenarbeit, Vernetzung um schnell und flexibel Informationen zu akkumulieren) und Flexwork (innovative Dienstleistungen, die sporadisch, nach Bedarf auf dem freien Markt eingekauft werden – hier geht die Bundesregierung die richtige Schritte mit der Ich-AG)
- Während wir auf der einen Seite „Global-Players“ haben, Unternehmen, die weltweit agieren und möglichst groß sein wollen haben wir auf der anderen Seite auch ein Flut von singularen Selbständigen (Einzelunternehmer). Die Unternehmen der Zukunft brauchen immer weniger „Arbeiter in der Produktion“ aber immer mehr kreative, selbständige und flexible Mitarbeiter, die durchaus im Unternehmen beschäftigt sein können oder aber auch partiell eingekauft werden können.
- Die Unternehmenswelt verändert sich auch in der Richtung, dass weniger Arbeiter im Bereich der 8 to 5 Jobs gebraucht werden, aber immer mehr, die dem Unternehmen mit Haut und Haar gehören. Denn Mehrwert wird nicht mehr in erster Linie durch die Verbesserung des Produktes erreicht sondern durch Differenz und Geschwindigkeit (=Innovation). Die Tendenz, die ich beobachte ist, dass nun nicht nur die Maschine rund um die Uhr produzieren muss sondern auch der Mitarbeiter ganz für das Unternehmen da sein soll.
- Viele Mitarbeiter, aber auch die Unternehmer sind inzwischen müde und unmotiviert durch ständige Umstrukturierungen, Entlassungen, Fusionen und dergleichen. Wenn Umstrukturierungen zu lange dauern oder sich ständig wiederholen, schneiden sie ins Fleisch jedes Unternehmens und töten über kurz oder lang seine Seele (American Management Association).
- So hat sich auch Lethargie und Verweigerung ausgebreitet.

Exkurs: Von der Würde der Arbeit

Was die Bibel über die Arbeit sagt:

Ursprung:

- 1 „..setzte den Menschen in der Garten ihn zu bebauen und zu bewahren!“ (1.Mose 2:15). Hier zeigt sich ein grundlegender Gedanke: Bereich Haushalterschaft (bewahren, verantwortliches Umgehen mit anvertrautem und zwar vor Gott) und die Freiheit zum Gestalten (bebauen, kreativ werden, schöpferisch tätig sein, gestalten, Ideen einbringen u.s.w.)
- 2 Jetzt bedenke wenn dies auf z.B. die Gentechnik, den Dienstleistungssektor, die Wissensökonomie im Gesamten u.s.w. angewandt wird - Verantwortung vor Gott, Freiheit zu entwickeln und zu gestalten, das sind eigentlich die Wesentlichen Leitblanken.
- 3 Beim Ertrag dieses Gartens gibt es Früchte die ich genießen darf, von denen ich nehmen und leben darf und Früchte, von denen ich die Finger lassen soll. Ich darf und soll von der Frucht meiner Arbeit leben, sie soll mich ernähren, aber es gibt Früchte, die Gott gehören! (Israel - sein Land, "Erstlingsopfer", Zehnter etc.). Arbeitgeber und Arbeitnehmer müssen beide begreifen, dass sie auf Gottes Acker arbeiten und sie gleichermassen Verwalter und Nutznießer von Gottes Erde sind.
 - ▶ Weil das so ist, gehört Arbeit zur Würde des Menschen! Wer nicht mehr bebauen kann oder will wird sich von seiner Gottebenbildlichkeit entfernen und damit Unzufriedenheit, Frust und das Gefühl von Werlosigkeit zunehmend ernten. (Stichwort: Hausfrauen, Musiker, Künstler, u.s.w. - wie bewerten wir diese Arbeiten?)
- 5 In diesem Schöpfungsbericht liegt eine Menge Stoff zum Nachdenken, Beten, Verstehen und Umsetzen was die Wiederherstellung, Freiheit, Würde und Wert der Arbeit betrifft. (z.B. auch noch: gerechter Lohn, Wichtigkeit der selbständigen Arbeit (Gestaltungsfreiheit), Grenzen unserer Eigenständigkeit, Verantwortung für das was unser Acker hervorbringt u.s.w.)

weitere Entwicklungen

- 6 Gott verflucht den Acker wegen des Ungehorsams der Menschen (1.Mose 3:17-19). Das Grundprinzip ändert sich nicht (bebauen und bewahren), aber es kommt eine Bürde in die Arbeit, die vorher nicht war (Dornen und Disteln - Widerstand). Arbeit bekommt nun eine bittere Seite hinzugefügt, die vorher nicht vorhanden war. Das ist immer so, wenn Ungehorsam geschieht. Gottes Grenzen zu überschreiten bringt in eine gute Sache Bitterkeit hinein (Ehe, Freundschaft, Gemeinde u.s.w.)
- 7 Nach der Flut entlastet Gott wieder ein Stück, denn er sagt: "Solange die Erde steht soll nicht aufhören, Saat und Ernte, Sommer und Winter, Frost und Hitze, Tag und Nacht!" Um des lieblichen Brandopfers Noahs willen (als er es roch) segnete er die Erde wieder. (1. Mose 8: 21f). Und Gott gibt nun auch Fleisch als Nahrungsmittel in die menschl. Hand (1. Mose 9:3)
- 8 Seither finden wir genau diese zwei Linien in der Entwicklung der Menschheitsgeschichte, beides: Segen und Fluch auf menschl. Arbeit! 5. Mose 28 zeigt auf wie bei Beachtung göttlicher Weisungen Segen fließt und bei Nichtbeachtung Fluch. Oder Psalm 10:7. "die Zunge der Gottlosen richtet Mühsal und Arbeit an"

Arbeiten und Ruhen in Ausgeglichenheit

- Das Gebot ist nicht nur das des Sabbats sondern auch der Arbeit: 6 Tage sollst du arbeiten..! (das kann uns ganze Horizonte öffnen - vorallem unserer Freizeitverwöhnten Gesellschaft)
- Deshalb werden in der Bibel auch "faule Säcke" verurteilt. (bsp: "Ein fauler wendet sich im Bett wie die Tür in der Angel" (Spr. 26:14), "Der Faule stirbt über seinen Wünschen" (Spr. 21:25). "Die Kreter sind böse Tiere und faule Bäuche - ihr Gott ist ihr Bauch" (Tit.1:12)
- Paulus schreibt an die Thessalonicher: "Wer nicht arbeitet soll auch nicht essen!" - Das waren Leute, die sich ganz den Endzeitlichen Entwicklungen gewidmet haben und dachten "Jesus kommt bald, also arbeiten wir nichts mehr sondern warten nur noch auf den Herrn!"
- Freilich ist dann das Ruhegebot des Sabbathaltens auch eine wesentliche Komponente von Arbeit. Gott der Arbeitsgeber gibt uns einen Ruhetag - wer sieben Tage arbeitet wird keinen Segen ernten (Artikel: Gott begleicht seine Rechnungen nicht immer sofort)
- Eine interessante Komponente empfinde ich auch noch in Bezug auf die Arbeitszeiten, dass es Jahreszeiten gibt. Also Zeiten von Mehrarbeit und Zeiten wo es ruhiger zugeht. (Vielleicht haben wir hier etwas übersehen seit dem Zeitalter der industriellen Revolution)?

Freiheit der Arbeit

Nun leben wir freilich in einer gottlosen Gesellschaft wo Arbeit nicht in Bezug auf Gott gesehen wird sondern Arbeit als Übel verstanden wird oder häufig auch vergöttert wird.

Was uns betrifft:

- Kolosser 3:23 "Was ihr auch tut, arbeitet von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen"
- 1.Kor. 7: 20f - Wer frei sein kann soll in diese Freiheit gehen, wo aber nicht, nehmt euere Berufung, euren Stand ganzherzig an und dient darin dem Herrn indem ihr gute Arbeiter seid.
- Wenn wir verstanden haben, dass die Arbeit von Gott kommt, er also letztendlich unser Arbeitgeber ist, werden wir zu einer inneren Freiheit kommen, die uns vom System dieser Arbeitswelt löst.
- Wenn wir verstanden haben, das es unsere Würde und unser Auftrag ist zu bebauen, dann werden wir in eine gesegnete Selbständigkeit finden, ob als Angestellter oder als Unternehmer.
- Wenn wir das Schöpfungsprinzip wieder verstanden haben wird es neue Unternehmer geben, die in der Verantwortung vor Gott bebauen und darin auch Anbetung, Gottesdienst (Römer 12,1 ; im Hebräischen ist das Wort Arbeit und Anbetung aus gleicher Wortwurzel) sehen. Die ihre Erstlingsopfer zu Gott bringen, die Gott einen lieblichen Geruch bereiten, so dass er ihre Arbeit segnet und sie von den Früchten ihrer Arbeit essen.

Die Arbeit nicht als notwendiges Übel verstehen, sondern als Gottesgabe! und deshalb das richtige Verhältnis dazu haben.

Priestertum in dieser Welt

- Weil wir nicht auf einer christl. Insel leben und noch nicht im neuen Himmel und der neuen Erde, sind wir mit unserer Arbeit inmitten dem System dieser Welt.
- Das heißt Spannungen zu ertragen, mit zu leiden unter Fehlentscheidungen des Chefs, manchmal in die Situation zu kommen "sie konnten den Herrn nicht hören wegen ihrer Mutlosigkeit und harten Arbeit" (2. Mose 6:9)
- Deshalb werden wir oft in Situationen kommen wo wir uns für den gerechten Weg entscheiden müssen mit allen Konsequenzen. Obwohl wir manchmal zu müde oder lustlos sind uns "abzusehern" von dieser Welt.
- Aber wo wir als Priester Gottes das Reich Gottes hineinbringen sollen und dürfen. Zeichen und Wunder Gottes erwarten. Das Reich Gottes inmitten unserer Arbeitswelt aufrichten.

Anregungen für pastorales Team:

- o Verantwortungsbewusste Mitarbeiter sind in der Regel auch in der Arbeitswelt stark eingespannt und können deshalb kaum einen regelmäßigen Job in der Gemeinde übernehmen. Während Leute, die Zeit und Kapazität hätten nicht immer diejenigen sind die auch eine verantwortliche Aufgabe in der Gemeinde übernehmen könnten oder wollten. Dilemma von Leitern in der Gemeinde. Deshalb Leiterentwicklung als hohe Priorität einstufen. Wenn du sie selbst entwickelst haben sie auch eine gewisse Hingabe an dich.
- o Gemeindezeitabläufe neu überdenken. Welche Leute können überhaupt zu diesen Zeiten Gemeindeprogramme besuchen? Was passiert mit den anderen?
- o Teilzeitmöglichkeiten für Gemeindemitarbeiter. Neue Teamzusammenstellungen möglich. Eventuell finden wir auch unter den „neuen Freiwilligen“ (Leute, die zu früh in den Ruhestand gegangen sind und noch was bewegen wollen) oder durch die „neuen Selbständigen“ (Ich-AG, etc.) fähige Mitarbeiter, die entweder Zeit als Zehnten zur Verfügung stellen oder solche die ein Teil ihres Unterhalts in der Gemeinde verdienen und dadurch Diensten der Gemeinde mehr als üblich zur Verfügung stellen können (Freie Agenten). Änderung des klassischen „Vollzeitlers“. Auch finden wir zunehmend Leute, die durchaus mal eine gewisse Zeitperiode der Gemeinde zur Verfügung stellen.
- o Jüngerschaftsprozesse und Dienstleistungen der Gemeinde mehr in die Arbeitswelt hineinbringen. Gemeindeleben und Erwerbsleben verknüpfen sich. Reich Gottes und Unternehmen nicht auseinander dividieren sondern Reich Gottes im Unternehmen leben!
- o Eine Welle von missionarischen Unternehmern wie zur Zeit der Herrnhuter oder Baseler Mission könnte die Folge der Entwicklung am Arbeitsmarkt sein. Chancen der Globalisierung (siehe Paulus im Römischen Reich), Chancen der Wissensökonomie (Wissensmanagement im Unternehmen ist auch Arbeit am Menschen – siehe ICPI). Die Umbruchphase vom Agrarzeitalter zum Industriezeitalter war auch die Zeit großer Missionsbewegung und geistlicher Erneuerung!
- o Zeitgeist beachten: In den 80iger Jahre war der Trend zur Megagemeinde stark vertreten, das war aber auch die Zeit wo Unternehmen immer größer werden wollten – wer hat da wen beeinflusst? Dann gab es auch den Trend des Outsourcings und der Vernetzung, dasselbe geschieht in der Hauskirchenbewegung – wer beeinflusst das?

Schluss:

Ich plädiere dafür, dass wir nicht mit dem alten Prinzip des „Verteufelns“ in diese Phase gehen und dadurch die Chancen verpassen. Sondern solche epochalen Umbrüche bedeuten auch Veränderungen in der unsichtbaren Welt, ein Wachwerden von eingeschlafenen Christen, ein ablegen müssen von irdischen Gebundenheiten, falschen Sicherheiten und halbherzigen Lebensformen (Bsp:mehr Vertrauen in die Firma als in die Versorgung Gottes, jetzt wird dieser Götze entlarvt.

Bsp: Der Zusammenbruch einer Kinderarbeit in der Gemeinde durch Mitarbeitermangel bedeutet die Chance der Neuordnung einer sowieso angemesseneren Form der Kinderarbeit.

Hab den Mut zur Neuordnung deines Lebens. Wie führt dich Gott? Dazu musst du aber für Schmerzen bereit sein!

Du erwartest von Jesus vielleicht eine Reformation aber Gott will eine Transformation!

Es geht nicht um die Verbesserung deiner Lage es geht um einen Neuen Menschen!

... es geht ums „Sterben“ und „auferstehen“!

... es geht um „das Alte ist vergangen, siehe Neues ist geworden!“

... es geht um „wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es finden!“

... es geht um das Samenkorn das erstirbt und dann nicht alleine bleibt

Wer hat die Wege Gottes erkannt? Wer bemerkte die Erlösung Gottes?

Die Hirten

Die irakischen Astrologen

Die Frauen

Gott hat denen seine Lösung zuerst präsentiert von denen man geistliche Erkenntnis am wenigsten erwartet hatte ... und die am wenigsten Voreingenommen waren, die außerhalb des Systems waren, die nicht religiös festgelegt waren ...

Phase 1 – Selbstzufriedenheit, es läuft alles, es geht doch gut, es ist alles in Butter, so könnte ich alt werden ... hör mal hin ob Gott nicht die nächste Herausforderung, das weiterwachsen, weitergehen für dich in Sinn hat (du hast noch nicht die Grenzen der Verheißung erreicht, du hast den Lauf noch nicht vollendet, du bist noch nicht am Ziel deiner Reise)

Phase 2 – wenn wir nicht rechtzeitig weiterwachsen, weitergehen, Neues anschauen, Herausforderungen annehmen, dann werden wir bald in Schwierigkeiten kommen, wir haben das Neue nicht erkannt und werden nun davon überrollt ... sind nicht vorbereitet, haben die innere Größe nicht, sind noch am falschen Platz

... das ist im Moment in Deutschland so wir sind in vielerlei Hinsicht 10 Jahre hinterher und nun wird der Schmerz eben etwas Größer, Veränderungen müssen schneller und damit schmerzhafter umgesetzt werden

Bsp: Letztendlich waren nur 120 am richtigen Platz als das Neue ankam. Die anderen waren noch in den alten religiösen Traditionen – viele waren im Gottesdienst im Tempel, aber jetzt war die Zeit wo Gott sich in dem oberen Saal offenbaren wollte ... und nur 120 waren da

Gott hatte eine Lösung im Himmel vorbereitet – an Weihnachten, an Pfingsten – und nun kam sie auf die Erde, aber nur wenige haben sie erkannt!

Gott bereitet heute noch Lösungen im Himmel vor und bringt sie auf die Erde – dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden – aber wer wird sie erkennen? Lasst es mich bildlich sagen: Wer nicht so im Irdischen verwachsen ist, dass er die Zeichen des Himmels nicht sehen kann! Bsp. Hirten, Bsp. Astrologen

Deshalb gilt folgendes Prinzip:

Gott ruft dich zuerst aus deiner irdischen Eingrenzung um dir das Himmlische offenbaren zu können!

Beispiele:

Abraham – Geh aus deines Vaters Haus! Haran und seine Bedeutung!

Petrus – Vision von unreinen Tieren, Verlassen deines eingeschränkten Gottesbildes

Reicher Jüngling – Verlasse deine materiellen Sicherheiten und Verpflichtungen

Saulus – „achte alles als Kot gegenüber der Erkenntnis Christi“

Joseph – Verlassen der familiären Sonderstellung

Petrus – Verlassen des Bootes

Manchmal ist es ein radikales Verlassen, manchmal ist es ein zeitlich begrenztes Verlassen ... aber erst dann kann ich Gottes Offenbarung erkennen. Erst dann bin ich frei in den Himmel zu gucken ... Abraham komm heraus aus deinem Zelt! Erst dann sehe ich oftmals das Neue! Gottes Lösung! Gottes Möglichkeiten!

Aber manche bleiben dann stehen wie die Jünger bei der Himmelfahrt „was starrt ihr so in den Himmel ... dieser Jesus wird so wiederkommen wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehn“

Nach der Offenbarung kommt die Umsetzung!

Petrus – jetzt muss er ins Haus des Heiden Kornelius

Jünger – jetzt müssen sie nach Jerusalem und Gottes Kommen an Pfingsten empfangen

Abraham – jetzt muss er das Land durchziehen

Das ist das Prinzip:

1. Verlassen
2. Offenbarung empfangen
3. Offenbarung durch Umsetzung auf die Erde bringen

So werden wir göttliche Lösungen sehen! So kommt der Himmel auf die Erde! So werden neue Epochen eingeleitet!

Also:

Steig möglichst schon in Phase 1 ein. Darf Gott dich erweitern? Bist du noch unterwegs mit Gott? Oder hängst du irgendwo in „Haran“ rum?

Wenn du inzwischen bei Phase 2 angelangt bist, weil du Phase 1 verpasst hast, dann sei bereit für einen radikalen Schritt. Löse dich mal von dem Gedanken der Reformation und sei bereit für Transformation.

MATERIALIEN FÜR DEN GEMEINDEBAU
EIN SERVICE DER WERKSTATT FÜR GEMEINDEAUFBAU

WERKSTATT FÜR **GEMEINDEAUFBAU**
SIEMENSSTR. 22
71254 DITZINGEN

FON: 07156-350115
FAX: 07156-350116

[HTTP://LEITERSCHAFT.DE](http://leiterschaft.de)
[IMFO@LEITERSCHAFT.DE](mailto:imfo@leiterschaft.de)